Information der Bürgerinitiative

REETZ Nr 02/2026

Brand einer Windenergieanlage im Landkreis Lüneburg, Quelle:Claas Steinhauer/dpa

Risiken durch Havarien an Windkraftanlagen

Die Situation:

Auf dem Festland Deutschlands stehen gegenwärtig ca. 33 000 Windkraftanlagen unterschiedlichen Typs. Immer wieder kommt es an und mit Windkraftanlagen zu Havarien. Die häufigsten Vorfälle sind Brände, Gondel- oder Rotorblattabwürfe oder gar Turmfälle!

Erst am 01.01.2026 ist in Neetze-Süttorf (Landkreis Lüneburg) der Turm einer 20 Jahre alten Anlage abgebrannt. Die Feuerwehr konnte wie in den meisten Fällen nur weiträumig absperren und zuschauen. Am 01.12.2025 ist in Ziekow bei Coswig ein Rotorblatt abgerissen.

Eine zentrale Meldestelle gibt es in Deutschland nicht. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit registriert die Bundesinitiative VERNUNFTKRAFT jährlich 20 bis 30 schwere Fälle aus Meldungen der lokalen Presse. „Kleinere“ Vorfälle wie der Austritt von Öl und Gasen werden kaum erfasst. Aktuell bedeutet dies, dass es bei 2 Prozent der bisher in Deutschland aufgestellten Windenergieanlagen zu einer schweren Havarie gekommen ist oder innerhalb der geplanten Laufzeit von 20 Jahren kommen wird.

Die Gefahren:

Windräder sind sehr groß und die höchsten Erhebungen in der Umgebung. Sie sind alle geerdet und für moderate Blitzschläge ausgelegt. Bei stärkerer Entladung nehmen sie Schaden, sei es durch Brand der Rotoren, Auslaufen und Entzünden von Betriebsstoffen, thermische Überhitzung an Bauteilen oder durch Ausfall der Steuerelektronik. In der Folge könnten die Windräder „Durchdrehen“ oder durch einen Bruch der Gondel abstürzen.

Bürgerinitiative Naturpark statt Windpark,
Ökozentrum Sensthof, Lindenplatz 1, 14827 Wiesenburg/Mark

Brände entstehen unter anderem durch Blitzschlag. Es ist davon auszugehen, dass jede Windenergieanlage in der Laufzeit von 20 Jahren mehrfach von Blitzeinschlägen getroffen wird. Nach jedem Blitzschlag müsste jede Anlage kontrolliert, überprüft und repariert werden. Das Versagen der elektronischen Steuerung durch Blitzschlag oder Brände führt bei Windrädern fast immer zu fatalen Folgen.

Windturbinen benötigen elektrische „Hilfsenergie“, um die Turbine in den Wind zu drehen und die Rotorblätter in Anfahrstellung zu bringen. Noch wichtiger wird die Hilfsenergie beim Abstellen der Anlage wegen Starkwind oder Störfällen. Die Turbine kann nur durch das Verstellen der Rotorblätter in Neutralstellung, dem folgenden Austrudeln und dem endgültigen Stoppen durch eine Haltebremse anhalten.

Bricht ein Rotorblatt ab, wird die Unwucht an der Turbinenwelle meist so groß, dass die gesamte Turbine in Schwingung gerät. Es kann zum Gondelabwurf oder gar Bruch des Turmes kommen.

Die Konsequenzen:

Die Folge all dessen ist die zusätzliche weiträumige Verteilung von Schadstoffen und Materialien über die umliegenden Felder und Gärten. Eine erhebliche Brandgefahr besteht bei brennenden Windkraftanlagen im Wald.

Häufiges Ergebnis nach einer durch eine Havarie verursachte Zerstörung einer Windkraftanlage ist ihr vollständiger Abbau, mit den entsprechenden finanziellen Folgen für alle Projektbeteiligte.

Wir möchten keine Angst oder Panik verbreiten. Allerdings wollen wir darauf hinweisen, dass mögliche Störfälle bereits im Voraus, soweit wie möglich, beurteilt werden und die dafür notwendigen personellen, sachlichen und finanziellen Ressourcen (u.a. für den Katastrophenschutz und die Feuerwehr) in die Abwägung jeglicher Entscheidung einbezogen werden.

Quellen:
siehe unter https:\\naturparkstattwindpark.de